

Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabak-Arbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Frangobahn-Lohn per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Ankündigungen müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5gespaltene Beitzelle kostet 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabak-Arbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. zu senden.

Nr. 4.

Sonntag, den 27. Januar.

1907.

Expedition: Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gest. Beachtung!

Berichte und Korrespondenzen für den Tabak-Arbeiter müssen bis spätestens Montag abend an das Bureau des Deutschen Tabak-Arbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 59 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

Gewerkschaftsinteressen im Wahlkampf.

Die Reichstagswahl ist für die deutschen Gewerkschaften, mehr noch als manche vorhergegangene, besonders aber die im Jahre 1903 stattgefundenen, von ganz außerordentlicher Bedeutung. Vor dreieinhalb Jahren war das schmachvolle Ende der am 20. November 1899 verhängten Zuchtstrafe allerseits noch so lebhaft in Erinnerung, daß ein besonderes gesetzgeberisches Vorgehen gegen die Gewerkschaften und ihre Kulturarbeit vorläufig als ausgeschlossen gelten mußte. Wohl fehlte es nicht an Zeichen des andauernden Zuchtstrafes. Zahlreiche Massenurteile zum Schutze streifbührender Unternehmerrgünstlinge, auf Vernichtung des Koalitionsrechts der Arbeiter gerichtete Polizeimaßnahmen und flagrante Gesetzesverletzungen einschließende Gewaltakte des Unternehmertums redeten eine deutliche Sprache. Außerdem dauerte damals die wirtschaftliche Krise noch an, und in nahe Entfernung gerückt erschienen die unausbleiblichen Folgen des eben erst durchgepeitschten Hungertarifs.

Indessen sind nun diese Schatten vorläufig etwas verdrängt durch den gegenwärtig verhältnismäßig günstigen Stand unserer Produktionsverhältnisse, und die Gewerkschaften mit ihren über einundeneinhalb Millionen Mitgliedern und fortgesetzt besetzten inneren Einrichtungen

Trotzdem sind die Zeichen der Zeit sehr ernst. Erhöhte, auf die breiten Schichten des Volkes gewälzte Steuerlasten infolge einer volksfeindlichen, unsinnigen Kolonial- und Flottenpolitik, künstliche Steigerung der Lebensmittelpreise als Folge einer einseitigen agrarischen Interessenpolitik, völliger Stillstand jeglicher Sozialreform, weil die Arbeiter am Zuckerbrot keinen Gefallen finden, solange daneben zugleich die Peitsche mit verabreicht wird, offensichtliche Parteinarbeit öffentlicher Gewalten für die Arbeitgeberinteressen bei wirtschaftlichen Kämpfen und Organisationsbestrebungen, die Mißachtung des Volkswillens seitens unserer Regierung, wie dies durch die völlige Gleichgültigkeit gegen eine ganze Anzahl Beschlüsse des Reichstags zugunsten eines erhöhten Arbeiterschutzes deutlich bemerkbar geworden ist, legen den Gewerkschaften große Schwierigkeiten in den Weg.

Aber alle diese Zeichen herrschender Reaktion, der sich neuerdings die bürgerlichen Parteien sogar mit Einschluß der Freisinnigen, die auch heute noch heuchlerisch vorgeben, Gewerkschaftsinteressen vertreten zu wollen, blindlings in die Arme geworfen haben, sind nur Symptome des wirklich herrschenden, aber zumeist im verborgenen schleichenden, alle Gerechtigkeit unterminierenden arbeitfeindlichen Regierungskurses, der ganz besonders den Gewerkschaften äußerst gefährlich wird. Dieselbe Regierung, die so mutig dem Arbeiter die Zähne zu zeigen weiß, kennt keine Grenzen der Liebedienerei vor den Scharfmachern im Lager der Industriellen und Zünftler. Man meidet ängstlich jede Berührung mit den Organisationen der Arbeiter, durchstöbert aber in den Regierungsbureaus mit größtem Eifer die Presse der Arbeitgeber, um sie getreulich kopieren zu können, und während man Arbeiterkongresse prinzipiell nicht besucht, brillieren auf den Zusammenkünften der Arbeitgeber die höchsten Regierungsbeamten als aufmerksame Sachwalter der Arbeitgeberinteressen.

Dieser Freundschaftsbund zwischen Regierung und Ausbeutertum als Schutzwall gegen die Kolonisationsarbeit der Gewerkschaften im Interesse wirklicher Volkswohlfahrt und des kulturellen Fortschrittes ist u. a. in der letzten Zeit so recht in Erscheinung getreten bei der Vorbereitung der berüchtigten Gesetzesvorlage über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, die auch den neu zu wählenden Reichstag wiederum beschäftigen wird.

Während die bürgerlichen Sozialpolitiker einschließlich der sogenannten nationalen und Kirch-Dunderschen Gewerkschaften von den zu erwartenden Segnungen des in Aussicht stehenden Gesetzes träumten, wie kleine Kinder vor den Weihnachtstagen, kartete die Reichsregierung im geheimen mit den Organen des Unternehmertums eine Vorlage ab, die nicht auf Förderung, sondern auf die Vernichtung der Gewerkschaften gerichtet ist, sofern sie nicht Schutzgruppen des Unternehmertums, Streifbühnerorganisationen sind. Folgende kurze Darstellung mag dies beweisen.

Im Herbst des Jahres 1905 schrieb die berüchtigte Arbeitgeber-Zeitung anlässlich der Streiks des Jahres 1904 in einem Artikel gegen den Optimismus der Kathedersozialisten unter anderem:

„... Mit obligatorischen Schiedsgerichten und Einmischung von Einigungsämtern tut man dem Wirken und Trachten der Legien und Konsorten keinen Abbruch. Die einzige Handhabe zu einer Durchkreuzung ihrer Projekte würde die Einführung der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine bilden, sofern dadurch die Gewerkschaftsführer persönlich für den von ihnen in Gestalt von frivolen Störungen des Arbeitsfriedens angerichteten Schaden verantwortlich gemacht werden.“ Man zeterete dann recht beweglich über „die Einsichtslosigkeit der jetzigen Reichstagsmehrheit in sozialpolitischen Dingen“, nannte den Reichstag ein „Arbeiterklassenparlament“, gelobte aber schließlich, sich zunächst auf die eigene Kraft verlassen zu wollen, „anstatt das Heil in der Flucht an die Gesetzgebung zu suchen, es sei denn, daß uns speziell in bezug auf das geplante Gesetz, betreffend die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, genügende Garantien für eine ausreichende Berücksichtigung unserer allzu berechtigten Bedenken geboten werden.“

Diese ahnungsvollen Herren Unternehmer waren also damals schon recht zuberächtig gestimmt; mußten sie doch längst, daß das Gesetz ganz anders aussehen würde, als die liberalen Illusionisten erträumten.

Einige Zeit danach machte die edle Arbeitgeberzeitung den Vorschlag, außer der finanziellen Gastbarkeit der Gewerkschaftsführer auch wieder den berüchtigten Zuchtstrafparagraphen aus der Zuchtstrafvorlage unseligen Andenkens aufzunehmen. Die Regierung gehorchte denn auch gehorfsam diesem Wink, nahm den Paragraphen fast wörtlich in die Vorlage auf, nur daß als Strafe nicht, wie es das Scharfmacherorgan wünschte, in Analogie mit Hoch- und Landesverrat, mehrjährige Freiheitsstrafe, sondern die Entziehung der Rechtsfähigkeit und die Beschlagnahme des Gewerkschaftsvermögens in Aussicht gestellt wurden.

Wie sehr aber das Unternehmertum unterrichtet war, daß das Berufsvereinsgesetz ein Schlag gegen die Gewerkschaften sein werde, und daß der als so außerordentlich sozialpolitisch sich gebende Graf Posadowsky in diesem Sinne für die Ausbeutungsfreiheit des Arbeitgebertums Schulter an Schulter mit diesem wirke, verriet die Hamburger Nachrichten im Juli 1906 in einem Artikel über das damals auftauchende Gerücht vom Rücktritt des Grafen Posadowsky, nachdem sie die sozialpolitischen Gesetze verdammt und an ihnen Kritik geübt hatten, durch folgende Bemerkungen:

„Trotz alledem wünschen wir nicht den Rücktritt des Grafen Posadowsky. Und zwar aus Gründen der Gerechtigkeit. Es ist undenkbar, daß ein Staatsmann von solchem Ernste eine verderbliche Entwicklung, wie wir sie jedoch angedeutet haben, auf die Dauer für erträglich hielt. Ein neues Sozialistengesetz — darüber täuscht sich niemand — ist auf absehbare Zeit leider nicht zu erwarten. Aber die Abwehr gegen die sozialdemokratische Flut kann in den sozialpolitischen Gesetzen selbst angebracht werden. Die nächste Gelegenheit dazu bietet sich in der Vorlage über die Berufsvereine und in der durchgreifenden Reform der Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung, insbesondere der Arbeiterversicherung.“

Es wäre grausam ungerecht, wollte man dem Grafen Posadowsky diese Gelegenheit, so günstig, wie er noch keine gehabt hat, seiner Pflicht gegenüber der sozialdemokratischen Gefahr zu genügen, versagen. Gern geben wir uns der Hoffnung hin, daß er sie mit fester Hand ergreift und daß damit sein Bild als Staatsmann noch zu guter Letzt eine erfreuliche Ergänzung erhält.“

Posadowsky hat dem Scharfmacherblatt den Gefallen erwiesen, zu guter Letzt sein Bild in seinem Sinne zu ergänzen. Er hat eine Vorlage geschaffen, so reaktionär und gewerkschaftsfeindlich, daß er das Lob des Hamburger Scharfmacherblattes vollauf verdient. Die Arbeiter freilich denken entgegengesetzt. Sie sehen mit Ingrimm, wie selbst noch bisher einigermaßen fortschrittlich denkende Staatsmänner ihr Handeln von den Interessen der Arbeitgeber abhängig machen. Daß trotzdem die Arbeitgeberzeitung mit dem Anebelgesetzentwurf noch lange nicht einverstanden ist und von ihm in einer ihrer letzten Nummern als einer „kläglichen Belanglosigkeit“, von einem „Meisterstück moderner Staatskunst“ spricht, das anstatt „die Erfüllung heißer Wünsche“ „nur eine Attrappe“ darstelle, das zeigt, daß das Unternehmertum noch ganz andere Attentate gegen die Gewerkschaften ausgeführt wissen will, als der erwähnte Gesetzentwurf eins ist. Und da wir gesehen haben, wie der gegenwärtigen Regierung die Wünsche des Unternehmertums Befehle, die Arbeiter ihr aber nicht Subjekt, sondern nur Objekt der Gesetzgebung sein dürfen, ist der ganze Widerstand der Arbeiter erfor-

derlich, sollen die Gewerkschaften in Zukunft nicht unfähigen Gefahren entgegengehen.

Sämtliche bürgerlichen Parteien haben sich jetzt zusammengeschlossen als Förderer der reaktionären Kolonialpolitik, sie werden auch zusammenstehen, wenn es gilt, das Koalitionsrecht der Arbeiter zu menseln. Der einzige Hort für wirkliche Arbeiterinteressen und den Bestand der Gewerkschaften ist die Sozialdemokratie.

Daß endlich die Bahn frei werde zu einer Anerkennung der Arbeiterinteressen, daß Regierung, Unternehmertum und bürgerliche Parteien aller Schattierungen zurückschrecken vor weiteren Gewaltstreichungen gegen die Organisationen der Arbeiter, dafür zu sorgen ist die Pflicht jedes gewerkschaftlich organisierten Arbeiters.

Regierung und Gewerkschaften.

Der Reichskanzler hat bekanntlich in seinem Schreiben an den Vorsitzenden des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie betont, daß es keinen Staat gebe, der mehr für die Gegenwart und Zukunft der Arbeiter, für ihre materiellen und geistigen Bedürfnisse getan hat, als das Deutsche Reich. Er sprach dann mit Bedauern aus, daß noch viele Millionen Arbeiter bewußt oder als Mitläufer zu einer Partei halten, die den Staat und die Gesellschaft von Grund aus umwälzen will. Das „Korrespondenzblatt der Generalkommission“ benutzt die Ausführungen Willows zu folgenden Betrachtungen:

„Wir haben vor einigen Wochen die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft aufgefordert, für die Wahl von Sozialdemokraten einzutreten. Wir taten dies in dem vollen Bewußtsein, daß sich die organisierte Arbeiterschaft damit in einen schroffen Gegensatz zur Regierung stellt und daß die gesamte Arbeiterschaft nicht säumen wird, unsere Gewerkschaften als sozialdemokratische zu denunzieren. Das hat sie aber auch schon früher getan, als wir die neutrale Stellung unserer Organisationen vor aller Öffentlichkeit vertreten und selbst dann, als eben dieser Stellung wegen die Gewerkschaften aus sozialdemokratischen Kreisen scharf angegriffen wurden. Wir mögen uns zur Sozialdemokratie stellen wie wir wollen, wir sind und bleiben deshalb doch die „sozialdemokratischen“ Gewerkschaften, nicht bloß weil die meisten unserer Mitglieder Sozialdemokraten sind, sondern weil unsere Organisationen kürzere Arbeitszeit und höhere Löhne fordern und solche zu erkämpfen wissen, weil sie auf dem Boden des Klassenkampfes stehen, anstatt dem Trugbild einer Interessen-Harmonie von Unternehmern und Arbeitern nachzugehen. In gleichem Sinne wurde ja auch schon christliche Gewerkschaften als „sozialdemokratische“ bezeichnet, die zwar den Klassenkampf in der Theorie schmähen, aber um seine Praxis nicht herumkommen. Sei es also drum. Wir werden den Haß der politischen Gegner der Sozialdemokratie noch zu ertragen wissen, und wenn einige sozialpolitische Freunde der Gewerkschaften den letzteren die Freundschaft in aller Form ankündigen, so wird das auch noch zu verschmerzen sein. Was aber den Gegensatz zur Regierung anbelangt, so hat gerade die arbeitfeindliche Politik der Regierung am meisten dazu beigetragen, die Arbeiter ins sozialdemokratische Lager hineinzutreiben. Die Politik der Lebensmittelverteuerung, der Verkümmern der Volksrechte, der Klassenjustiz und der Volksverdummung hat der Sozialdemokratie Millionen von Stimmen zugeführt; sie ist es auch, die die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft um ihrer Selbsterhaltung willen zwingt, Gegner dieser Regierung zu wählen. Eine Regierung, die ein Anti-Gewerkschaftsgesetz nach russischem Muster dem Reichstage vorlegen konnte, dazu bestimmt, die Gewerkschaften im Paragrafenkampfe mit Behörden und Gerichten aufzureiben, — eine solche Regierung kann von der Arbeiterschaft kein Vertrauen fordern!“

Die Regierung hat es ihrer einsichtslosen Politik selbst zuzuschreiben, wenn die Arbeiter immer mehr das Vertrauen zu ihr verlieren. Eine Regierung, die man immer im Verdacht haben muß, daß sie die Arbeiterschaft mit einem neuen Ausnahmegesetz regaliert, wird nie und nimmer die Arbeiter hinter sich haben.

Der Tabak soll und muss mehr „bluten“.

Es ist unglaublich, aber wahr, daß bald wieder die Tabakbesteuerung das deutsche Volk in neue Aufregung stürzen wird. Der Etat für 1907 weist bereits wieder ein Defizit auf, obgleich der aufgelöste Reichstag im vorigen Jahre ca. 200 Millionen Mark neuer Steuern bewilligt hat. Dazu sind neue Flottenforderungen bereits offiziell angekündigt, die natürlich noch ungenannt, aber große Summen erforderlich werden. Daher ist man im Reichsschatzamt schon wieder eifrig auf der Suche nach der neuen Reichstags wird sehr bald neue Attentate auf die Taschen des Volkes machen.

Daß dabei der Tabak als steuermüdiges Objekt von manchen Seiten neue Angriffe zu befürchten hat, das ergeben

Wir aus einer Mitteilung der Süddeutschen Tabakzeitung, nach der ein Kandidat für die Reichstagswahl offen erklärte, er sei für die Besteuerung des Tabaks. Das Blatt meldet:

In einer Versammlung liberaler Wähler, die in der Stadthalle Johannisberg zu Eberfeld stattfand und die ebenso wie die in Barmen äußerst rege besucht war — der große Saal war nicht nur völlig besetzt, sondern die Galerien wiesen ebenfalls zahlreiche Zuhörer auf — entwickelte Herr Oberrealschuldirektor Dr. Hinzmann auch hier sein Programm und nahm dabei zu einigen weiteren politischen Fragen Stellung. Zur Steuerfrage bemerkte der Referent, daß die Einführung einer prozentualen Einkommensteuer ganz schön klinge und daß eine solche ihm auch schon in der Nase gepickelt habe. Befehle man sich aber die Finanzpolitik näher, so müsse man doch fragen, wohnin der Staat komme, der nur aus den direkten Steuern seine Einkünfte beziehen solle? Angesichts der Tatsache, daß die Ertragsteuern, über die so viel geschriebe werde, immer noch nicht abgeschafft sei, könne es beim Biertrinken keine große Rolle spielen, ob man pro Glas einen Pfennig mehr oder ein etwas kleineres Glas für 15 Pf. bekomme. Das deutsche Vaterland ginge dadurch noch lange nicht zugrunde. Ebenso hätten er und viele andere sich nach der letzten Tabakbesteuerung daran gewöhnt, etwas mehr dafür zu bezahlen. Er würde deshalb nicht zögern, Bier und Tabak noch etwas mehr zu belasten. Seines Erachtens werde sich daraus eine erhebliche Mehreinnahme erzielen lassen, ohne daß eine Schädigung des Volkslebens eintrete.

Dazu schreibt die Süddeutsche Tabakzeitung unter anderem: Wir müssen dem Herrn Direktor Dr. Hinzmann in Eberfeld sogar dankbar sein, daß er seine Ansichten über die für die Zukunft ihm zweckmäßig erscheinende Erhöhung der Tabakbesteuerung so — sagen wir „offenherzig“ — ausgesprochen hat. Auch wollen wir gerne zugeben, daß dieser Herr ein sehr tüchtiger Schulmann sein kann. Daß er aber von dem Wesen und den Folgen einer weiteren Belastung des Tabakverbrauches auch nur eine blasse Ahnung hat, das bestreiten wir auf das entschiedenste. So z. B. muß es den Kenner der einschlägigen Verhältnisse ganz possierlich anmuten, wenn der Herr Professor seine Erfahrung in bezug auf die vorjährige Aenderung der Tabaksteuer zum besten gibt und daraus auf die Zweckmäßigkeit eines weiteren Anziehens der Tabaksteuerschraube schließt. . . Wer für den Reichstag kandidiert, sollte aber auch ein klein wenig Nationalökonomie treiben und die wirtschaftlichen Folgen von gesetzgeberischen Maßnahmen studieren; hätte das unser Professor getan, so hätte er mit Leichtigkeit festgestellt, daß das jüngste Zigarettensteuergesetz eine erschütternde Zahl von Arbeitern auf das Pflaster geworfen und deren Verdrängung durch die Maschine beschleunigt hat. Solch empirisches Studium ist sehr wohltuend für Leute, die darauf reflektieren, beim Gesetzemachen mitreden zu können, sich aber bisher mit einem durch Sachkenntnis nicht beeinflussten Urteil beholfen haben. Der berehrte Redner hat sich wohl auch kaum ein klares Bild davon gemacht, wo und in welcher Form der Tabakkonsum höher zu besteuern ist, denn sonst wäre er bald zu der Erkenntnis gekommen, daß sein Wunsch nur durch eine stärkere Belastung der Zigarre erreichbar ist, von deren Herstellung allein circa 200 000 Arbeiter im Deutschen Reich leben.

Hoffentlich ist unser Kollege Mollenbuhr in Barmen-Eberfeld wiedergewählt, wenn diese Nummer unseres Blattes erscheint. Dann haben wir einen tüchtigen Vertreter der Tabakindustrie und einen Gegner der Tabakbesteuerung mehr im Reichstage.

Rundschau.

Ein Steuermerblatt. Bölle und Steuern verteuern

das Kilo	Getreide	um 5 bzw. 5 1/2 Pfg.
"	Mehl	7 "
"	Strot	7 "
"	Salz	12 "
"	Zucker	14 "
"	Kaffee	40 "
"	Teis	6 "
"	Äter Bier	1-2 "
"	Branntwein	28 "
"	1 Hering	1/2-1 "

Aus diesen Pienntgen, die jede kaufende Frau im Augenblick des Kaufs zahlt, um die also die notwendigen Lebens- und Genussmittel verteuert werden, sammelt die Reichskasse

aus Böllen überhaupt	580 Millionen Mark
danon aus Getreide u. Hülsenfrüchten ca.	200 "
Salzsteuer	54 "
Zuckersteuer	136 "
Branntweinsteuer	117 "
Biersteuer	52 "

Der Zoll auf Petroleum, das Beleuchtungsmaterial des armen Mannes, bringt über 75 Millionen Mark, ungefähr ebensoviel der Zoll auf Kaffee.

Die Sozialdemokratie im Urteile ihrer Gegner! In der Sitzung der heftigen Kammer vom 29. November 1905 führte der freisinnige Abgeordnete Dr. Gutfleisch aus:

„Graf Posadowsky hat vor nicht sehr langer Zeit das kluge Wort gesprochen: Die bürgerliche Gesellschaft wird in der Tat die Sozialdemokratie nicht mit großen Worten überwinden; wenn sie es könnte, dann würde sie längst sie überwunden haben. Die bürgerliche Gesellschaft leidet schwer unter den Angriffen der Sozialdemokratie. Wir dürfen aber auch nicht vergessen, was alles wir ihr zu verdanken haben. Daß eine gewisse Summe sozialen und sozialpolitischen Interesses in Deutschland erwachsen und allmählich Gemeingut geworden ist, das haben wir wesentlich den Sozialdemokraten zu verdanken.“

Jeder von uns wird, wenn er es offen eingestehen will, sagen müssen, daß in der Zeit, wo noch nicht unter dem Einflusse der Sozialdemokratie der sozialpolitische Geist überall im Volke gewekt war, man eine ganze Summe von Einrichtungen, die sich mittlerweile als segensreich bei uns befestigt und bewährt haben, gar nicht für möglich gehalten hat. Man hat die ganze Krankenversicherung, die Unfallversicherung, die Invalidenversicherung, die Arbeiterschutzgesetzgebung unter dem lebhaftesten Widerstand eines großen Teiles der bürgerlichen Elemente eingeführt. . . Den Anteil, den die Sozialdemokratie an der Verbesserung unserer sozialpolitischen Gesetzgebung hat, dürfen wir ehrlicherweise nicht leugnen. Dieser Anteil ist groß, und wir müssen der Partei in dieser Hinsicht stets zu Dank verpflichtet sein und bleiben.“

So redet ein Gegner der Sozialdemokratie, der indessen ehrlich genug ist, der Sozialdemokratie Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Ein nationalliberales Urteil über die Sozialdemokratie. Ueber die sozialdemokratische Arbeiterbewegung schreibt in der Zeitschrift der Graf du Moulin-Étard, Professor an der Technischen Hochschule in München und 1903 nationalliberaler Reichstagskandidat in Erlangen-Fürth: „Begreift man denn nicht, daß diese Bewegung ebenso notwendig ist, wie die mittelalterlichen Ständekämpfe und die des „tollen Jahres 48“. Verubt nicht auf diesen „Genossen“ mit zum großen Teile die Zukunft der

deutschen Nation? Man gebe in die Werkstätten und sehe die leuchtenden Augen, diese gesunden Schläfen, hinter denen noch unverbrauchte, unverdorbene, g'stliche Kräfte pulsieren, die eines Tages dem Vaterlande zu Nutz und Frommen in Tätigkeit treten werden. . . Wir sehen nur die Bitterkeit und den Groll der Massen und nicht das Große und Gewaltige, das in ihnen schlummert. Und doch muß ich sagen, habe ich aus dem Hohnlachen der erbittertesten sozialdemokratischen Abgeordneten bei den letzten Verhandlungen des Reichstages mehr deutsche Kraft und nationalen Mut herausgehört, als aus all den gekünstelten Wendungen der sämtlichen Redner der Ordnungsparteien.“

Austrittende Statistik. Die Zahl der Erwerbstätigen in Preußen und ihrer Angehörigen, die ein Jahreseinkommen von weniger als 900 Mk. hatten, beträgt circa 65 Prozent. Von je 100 Personen in Preußen besitzen also 65 ein Einkommen von weniger als 900 Mk.

Nehmen wir jedoch diejenigen Erwerbstätigen und ihre Angehörigen hinzu, welche ein Einkommen von 900—1500 Mk. pro Jahr bezaßen, so ergibt sich, daß 88% Prozent, von je 100 also mehr als 88, ein Einkommen bezaßen, das 1500 Mk. nicht übersteigt! Sieben Achtel der Gesamtbevölkerung gehören also dem Proletariat an!

Demgegenüber gab es in Preußen nach der amtlichen Statistik vom Jahre 1905 85596 Rentner, die pro Kopf ein Jahreseinkommen von circa 7500 Mk bezaßen. Ferner 70943 Rentner, die pro Kopf ein Jahreseinkommen von circa 15500 Mk. bezaßen. Weiter 14374 Rentner mit einem Jahreseinkommen von rund 50000 Mk. pro Kopf. Endlich 2839 Rentner mit einem Jahreseinkommen von rund 250000 Mk. pro Kopf!

Die 88000 reichsten Leute in Preußen bezaßen zusammen 2500 Millionen Mk. Jahreseinkommen, während das Gesamteinkommen der 2134000 Rentner mit 900—1200 Mk nur 2200 Millionen Mark betrug! Die Zahl der mehrfachen Millionäre, also derer, die mehr als 100000 Mk. Jahreseinkommen bezaßen, betrug

1892	1905
1659	2859

Die Zahl der Multimillionäre mit einem Jahreseinkommen von mehr als einer Million wuchs in Preußen von 31 im Jahre 1892 auf 57 im Jahre 1905!

Zentrum und Sozialdemokratie im Lichte der Statistik. Die Reichstagswahl-Statistik zeigt, daß die Zahl der Zentrumswähler, trotz der großen Steigerung der Zahl der katholischen Einwohner, gesunken ist. Als Zentrumswähler stimmten:

bei den Reichstags-Hauptwahlen vom Jahre	Zahl der Zentrumswähler	Prozentzahl der Zentrumswähler zu allen abgegebenen gültigen Stimmen
1874	1445918	27,86
1877	1841295	24,88
1878	1328073	23,05
1881	1182873	23,20
1884	1282006	22,64
1887	1516222	20,11
1890	1342118	18,57
1893	1468501	19,14
1898	1445189	18,77
1903	1875800	19,74

Die Zahl der Zentrumswähler hat also im Lauf dreier Jahrzehnte im Verhältnis zur Gesamtwahlerschaft beträchtlich abgenommen. Kleine Steigerungen sind nur 1881, 1893 und 1903 zu verzeichnen.

Freilich ist die Zahl der Zentrumswähler infolge der ungerechten Wahlkreisverteilung trotz Abnahme der Stimmzahl der Wähler gestiegen. Sie betrug 1874: 91, 1877: 93, 1878: 94, 1881: 100, 1884: 98, 1887: 98, 1890: 106, 1893: 96, 1898: 102, 1903: 100.

Für die Sozialdemokratie stimmten hingegen:

bei den Reichstagswahlen	Zahl der sozialdemokratischen Wähler	Prozentzahl der soz.-dem. Wähler zu allen abgegebenen gültigen Stimmen
1874	851952	6,78
1877	493288	9,13
1878	43758	7,59
1881	311961	6,12
1884	549910	9,71
1887	763128	10,12
1890	1427298	19,75
1893	1786188	23,28
1898	2107076	27,18
1903	3010472	31,69

Die Zahl der Abgeordneten betrug trotz der viel größeren Wählerzahl in den entsprechenden Wahljahren: 9, 12, 9, 12, 24, 11, 35, 44, 56, 81.

Fabrikversammlung, Maifeier und preussisches Vereinsgesetz. „Wie feiern wir den 1. Mai?“ So lautete der 2. Tagesordnungspunkt einer Werkstättenversammlung der Zigarettenarbeiter und Arbeiterinnen der Firma Garbath, die im April v. J. stattfand. Der Arbeiter Hoffmann meldete sich zu diesem Punkt und verlangte die Nichtbeachtung der Maifeier, da diese eine frivole Handlungsweise und Kraftprobe der Sozialdemokratie sei. Als er fortfahren wollte: „Der sozialdemokratische Parteitag . . .“, unterbrach ihn der Vorsitzende. Dieser stellte dann fest, daß von 400 Arbeiterinnen und Arbeitern die Firma nur 100 da seien, und diese keine bindenden Beschlüsse fassen könnten. Es werde eine Urabstimmung durch Listen darüber vorgenommen werden, ob man beim Chef vorstellig werden solle, am 1. Mai die Fabrik gänzlich zu schließen. Es bestand nämlich die Absicht, ein solches Gesuch an den Chef zu richten, wenn zwei Drittel der Beschäftigten sich dafür erklärten. — Der Einberufer Cohnreich und der Versammlungsleiter Müller wurden wegen Uebertretung der §§ 1 und 12 des Vereinsgesetzes angeklagt, weil es sich hier um eine nicht polizeilich angemeldete, aber anmeldepflichtige Versammlung zur Erörterung öffentlicher Angelegenheiten handelte. — Das Landgericht Berlin sprach aber die Angeklagten frei, weil in der Versammlung öffentliche Angelegenheiten gar nicht hätten erörtert werden sollen, sondern nur die rein private Angelegenheit der ganz bestimmt zählbaren Arbeiter einer bestimmten Fabrik, ob sie am 1. Mai feiern wollten oder nicht. Auch sei die Versammlung durch Hoffmanns Worte nicht zu einer anmeldepflichtigen geworden, da Hoffmann vom Vorsitzenden alsbald am Weiterreden verhindert worden sei.

Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein und berief sich auf Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts, wonach die Maifeier stets ein politischer Gegenstand wäre, weil die Feier der Arbeiter am 1. Mai von der Sozialdemokratie, also einer politischen Partei, in ihr Programm aufgenommen sei und als internationale Demonstration aufzufassen wäre.

Die Angeklagten legten Revision ein und ihr Vertreter, Rechtsanwalt Dr. G. Heine mann, machte vor dem Kammergericht geltend, daß der Standpunkt des Ober-

verwaltungsgerichts verfehlt sei. Es gebe gar keine Angelegenheiten, die unter allen Umständen öffentliche Angelegenheiten sein müßten. Es werde immer darauf ankommen, wie eine Angelegenheit behandelt werde. Hier sei nun festgestellt, daß die Versammelten gar nicht über die Maifeier als solche und ihre Bedeutung als solche verhandeln wollten, sondern man nur gedachte, festzustellen, ob dem Chef der Wunsch nach Schließung der Fabrik am 1. Mai unterbreitet werden sollte. Eine privatere Angelegenheit der Beteiligten könne es gar nicht geben. Wenn das Oberverwaltungsgericht recht hätte, dann wäre es auch eine öffentliche Angelegenheit, wenn die Arbeiter einer Fabrik den Chef fragen wollten, ob er nicht geneigt wäre, am Tage der Reichstagswahl seine Fabrik zu schließen.

Der erste Strafenat des Kammergerichts unter Vorsitz des Kammergerichtsrats Dr. Kroneder verwarf die Revision der Staatsanwaltschaft mit folgender Begründung: Es möge dahingestellt bleiben, ob die Ansicht des Oberverwaltungsgerichts, daß die Maifeier als Erörterungsgegenstand in Arbeiterverbänden stets ein politischer Gegenstand sei, in ihrer Allgemeinheit zutrefte. Diese Frage berühre den vorliegenden Fall nicht. Hier habe es sich gar nicht darum gehandelt, in der Versammlung zu erörtern, ob die Maifeier an sich angemessen sei, ob sie als Demonstration gegen die Grundlagen des Staats betrachtet werden solle usw. Sondern Gegenstand der Verhandlung sei hier nur gewesen, ob die Arbeiter einer einzelnen Fabrik Zeit erhalten sollten, an der Feier teilzunehmen. Das könne keineswegs als öffentliche Angelegenheit angesehen werden. Es sei lediglich eine private Angelegenheit der beteiligten Fabrikarbeiter. Die Versammlung bedurfte also nicht der Anmeldung.

Literarisches.

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Verlag von Paul Singer), ist uns soeben Nr. 2 des 17. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Unser Banner. — Der Arbeiterin Interesse an der Reichstagswahl. Von Luise Biech. — Auf zum Kampfe gegen den Militarismus! Von K. D. — Die Forderungen der Arbeiterinnen in bezug auf den Ausbau der Arbeiterversicherung. Von Gustav Hoch. — Ein gefährlicher Feind. Von e. h. — Die Stellenvermittlung. Von Mathilde Wurm. — Aus der Bewegung: Von der Agitation. — Von den Organisationen. — Jahresbericht der Vertrauensperson für Bant-Wilhelms-Haven. — Jahresbericht des Arbeiterinnenvereins in Erlangen. — Die Behörden im Kampfe gegen die proletarischen Frauen. — Politische Rundschau. Von G. L. — Gewerkschaftliche Rundschau. — Ein Beweis brüderlicher Solidarität der französischen Genossen. — Genossenschaftliche Rundschau. Von H. Fl. — Notizenteil: Dienstbotenfrage. — Frauenstimmrecht. — Verschiedenes. — Luittung. — Feuilleton: Die Nacht des Gedankens. Von Nikolaus Lenau. (Gebicht). — Prometheus. Dramatisches Fragment von Wolfgang Goethe. (Schluß.)

Für unsere Kinder: Winter. Von Arno Holz. (Gebicht). — Gerechtigkeit. Von Neuland. — Das Regerweib. Von Emanuel Geibel. (Gebicht). — Der Autofahrer. Von Ernst Almsloh. — Die drei Indianer. Von Nikolaus Lenau. (Gebicht). — Unsere Pelztiere. Von Brand. — Die Nasenspitze. Von A. Fendrich. — Bienschens Lehren. Nach Curtmann. (Gebicht). — Der Zwerg Kafe. Von Wilhelm Hauff. — Reineke besucht Meister Rumpes Kinder. — Schwanengesänge und Bullenbeiß. Von Friedrich Gell. (Gebicht.)

Die Gleichheit erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pfg., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pfg.; unter Kreuzband 85 Pfg. Jahresabonnement 2.80 Mark

Der Reichstagswahl ist auch die soeben erschienene Nummer des Wahren Jakob gewidmet.

Vereinsteil.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Carl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Marktstr. 18, II.

Für den Vorstand bestimmte Anschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II., zu adressieren.

Geld-, Einschreib- u. Wertsendungen nur an W. Niederwolland, Bremen, Marktstraße 18, II.

Für den Ausschuß bestimmte Anschriften sind an Emil Silken, Altona-Ottensen, Schuel-Platzstr. 1. I. zu adressieren.

Bekanntmachung.

Als verloren wird aus Dresden gemeldet das Buch der Marie Sinkelmann aus Dahme, geb. 30. 8. 82, Ser. I, 6559, Kl. I, eingetr. 11. 10. 03. (S. 195.)

Wegen Nichtabmeldung von Friesenhelm mit Rudolf Führer aus Eumendingen, Ser. I (?), eingetreten 24. 6. 06 1 Mk. Strafe zahlen.

Den Aufenthalt des Gottfried Creber aus Denkoben teile man uns mit. (S. 208.)

Es wird um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Petersen Coen Persons aus Antwerpen gebeten. Derselbe soll sich in Hamburg aufhalten. (142 07.)

Nachfolgende Mitglieder erhielten zu viel Unterstützung und wird gebeten, dieselbe einzuziehen.

Fritz Rohmeyer aus Einbeck, Ser. I, 22981, hat 1 Mk. Arbeitslosenunterstützung zuviel erhalten. Peter Koch aus Klein-Arobenburg hat für 15 Tage Arbeitslosenunterstützung zuviel erhalten. Louis Brandes aus Seesen hat für 2 Tage 1.60 Mk zuviel erhalten. August Dehn aus Neumark hat 2 Mk. Arbeitslosenunterstützung zuviel erhalten. Hermann Albrecht aus Stolp hat 3 Mk. Arbeitslosenunterstützung zuviel erhalten. Max Gely aus Halberstadt, Ser. I, 12852, erhielt 1 Mk. zuviel. Fritz Pröger aus Sünde, Ser. I 25119, erhielt 8 Mk. zuviel. Th. Spiegel aus Grakel, Ser. I, 451, erhielt 7 Mk. zuviel. Friedr. Paborn aus Achim, Ser. I, 45084, erhielt 1 Mk. zuviel. Max Dreßler aus Seuhlen, Ser. I, 21469, erhielt 2 Mk. zuviel. Leonh. Mittelsädt aus Chalin, Ser. I, 19958 erhielt für 15 Tage zuviel.

An die Bevollmächtigten!

Trotz wiederholter Bekanntgabe kommt es immer noch vor, daß an Mitglieder, die ihr Buch als „abhanden gekommen“ anmelden, Scheine ausgestellt werden. Wir machen an dieser Stelle nochmals aufmerkiam, daß das durchaus unzulässig ist. Es dürfen keinerlei Bescheidigungen ausgestellt werden, weil mit diesen Scheinen zuviel Anflug gemacht wird. Auch dürfen

In solchen Fällen keinerlei neue Bücher ausgestellt werden, wenn nicht vom Vorstand Anweisung erfolgt ist.

Bremen. Der Vorstand.

Vom Vorstande sind ernannt:

Für Ansbach: Franz Köhler als 1. Bev., Leonhard Klaus als 2. Bev., August Karl als 3. Bev.; Aug. Mangold, Karl Klein-
schrot, Marie Fischer als Kontrollleure.
Für Eschenhamp (Kreis Herford in Westf.): Heint. Wehler
als 1. Bev., Herm. Ellerfeld als 2. Bev., Fritz Hobrock als 3. Bev.;
Heint. Hobrock, Heint. Hölcher, Heint. Althoff als Kontrollleure.
Für Grandenburg a. S.: Otto Thielmann als 1. Bev.,
Otto Frederich als 2. Bev., Gustav Wagner als 3. Bev.; Emil
Kraus, Otto Vinstädt, Rob. Brache als Kontrollleure.
Für Göttingen: Wih. Vogel als 1. Bev., Wih. Stiller als
2. Bev., Fritz Guntowsky als 3. Bev.; Alfred Kuflich, Otto Schöle,
Gustav Lohr als Kontrollleure.
Für Duisburg: Philipp Niggemann als 1. Bev., Heint.
Niegel als 2. Bev., Joh. Dohmen als 3. Bev.; Herm. Garstorf,
Heint. Hepp, Joh. Kleutmann als Kontrollleure.
Für Eschwege: Oskar Eckhardt als 1. Bev., Georg Neufuß
als 2. Bev., Ernst Schuchardt als 3. Bev.
Für Fußgönheim: Bett. Bernhardt als 1. Bev., Ludw.ig
Morgenthaler als 2. Bev., Johannes Mary als 3. Bev.; Wih.
Hirshel, Eugen Humm, Heint. Busch als Kontrollleure.
Für Goslar a. S.: Carl Hartmann als 1. Bev., Herm.
Wassermann als 2. Bev., Dietrich Krüse als 3. Bev.; Max Wagner,
Ebbe, Schnabel als Kontrollleure.
Für Halle a. S.: G. Schmidt als 1. Bev., B. Lorenz als
2. Bev., G. Schöly als 3. Bev., K. Kalle, A. Freitag, A. Neubel
als Kontrollleure.
Für Heppenheim: Georg Bunderheid als 1. Bev., Peter
Guthier als 2. Bev., Johann Luz als 3. Bev.; Adam Lorenz,
Johann Rohlfart und Georg Eichelbach als Kontrollleure.
Für Hochdorf: Ludw. Hesser als 1. Bev., Michael Jörn
als 2. Bev., Valentin Kappe als 3. Bev.; Peter Hesser, Peter
Pappon, Franz Pappon als Kontrollleure.
Für Iphoe: Max Henker als 1. Bev., August Ried als
2. Bev., Emil Peters als 3. Bev.; S. Winter, S. Noblitz,
W. Drostrop als Kontrollleure.
Für Leipzig: Rich. Hoffmann als Vertrauensmann; Rich.
Dallupp, Karl Busch, Oswald Franz als Kontrollleure.
Für Jöhne i. Westf.: Herm. Bradmänn als 1. Bev., Wih.
Stude als 2. Bev., Heint. Föckamp als 3. Bev.; Johanna Witt-
kamp, Marie Kolling, Wih. Baumann als Kontrollleure.
Für Münden i. S.: Wih. Köhler als 1. Bev., S. Görtel-
meier als 2. Bev., Otto Wang als 3. Bev.; Chr. Hansen, Fr.
S. Haberfeker, Aug. Delert als Kontrollleure.
Für Neugersdorf i. S.: Wih. Bloch als 1. Bev., P. Hahn
als 2. Bev.; Herm. Siefert, Bruno Sommer als Kontrollleure.
Für Neudorf in Anh.: Franz Müller als 1. Bev., Georg
Sauerwein als 2. Bev., Heinrich Helmecke als 3. Bev.; Anna
Worch, Otto Baumgarten, Hermann Loch als Kontrollleure.
Für Ogersheim: Anton Riebert als 1. Bev., Josef Schmitt
als 2. Bev., Karl Heller als 3. Bev.; Fritz Huber, Joh. Bollmer,
Fritz Knoll als Kontrollleure.
Für Peterswaldau: Karl Hoffmann als 1. Bev., Albert
Kunze als 2. Bev., Johann Eise als 3. Bev.; Hermann Schmidt,
Alf. Hoffmann, August Guder als Kontrollleure.
Für Pirna: Emil Baum als 1. Bev.; Herm. Huballa als
2. Bev., Ernst Flor als 3. Bev.; Johann Wellefen, Ernst Schmel-
lach, Artur Börner als Kontrollleure.
Für Ronneburg: Adolf Becker als 2. Bev.; Emil Schöppe,
Rich. Schredt, Emilie Franke als Kontrollleure.
Für Sandhofen: Jakob Müller III als 1. Bev., Joh. Haller
als 2. Bev., Michael Haller als 3. Bev.; Michael Schenkel, Peter
Hilbebrand, Joh. Engelhardt als Kontrollleure.
Für Schwedt a. O.: Rob. Schmidt als 1. Bev., Gustav Rupp
als 2. Bev., Ernst Trippense als 3. Bev.; Paul Dudert, Erich
Gehrman, Gust. Räßdor als Kontrollleure.
Für Seifhennersdorf: Herm. Firich als Vertrauensmann;
Emil Palma, Wih. Robst, Ambr. Schmedt als Kontrollleure.
Für Speyer: Rich. Glaser als 1. Bev., Adolf Anne als
2. Bev., Peter Haag als 3. Bev.; Johann Treutlein, Apollonia
Friedrich, Elise Sammer als Kontrollleure.
Für Warendorf i. Westf.: Anton Reizenkroll, Fritz West-
hau als Kontrollleure.
Für Wilsen a. S.: Ernst Schulz als 1. Bev., Rud. Rom
als 2. Bev., Aug. Stahlbaum als 3. Bev.; Wih. Büchtmann, Otto
Grüner, Wih. Jever als Kontrollleure.

Rom 16. bis 22. Januar 1907 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:

14. Jan. Bischofswerda	70.—	17. Herford	200.—
14. Altona a. S.	600.—	17. Frankenhäuser	60.—
14. Groß-Steinheim	47.84	18. Bovenenden	80.—
14. Prieß i. Schl.	100.—	18. Altenbusch	284.84
14. Göttingen	170.82	18. Berlin	800.—
14. Schmölla	150.—	18. Speyer	200.—
12. Yuzenburg	65.—	18. Ronneburg	100.—
14. Treffurt	219.01	19. Adam, C. Säder	5.65
15. Oranienbaum	50.—	19. Löhne	45.—
15. Elmshorn	26.—	19. Besserode	150.—
15. Gleiberg	124.87	19. Stendal	100.—
15. Pirna	100.—	19. Goch	150.50
15. Kahla	66.—	20. Dobrilug	60.—
15. Werra	110.—	20. Oberhausen	50.—
15. Büttchen	200.—	21. Wolfenbüttel	50.—
16. Dagersheim	50.—	21. Waldbheim	150.—
16. Lannenberg	70.—	21. Salungen	100.—
16. Wiesel	421.31	21. Eilenburg	125.—
16. Bülow	12.—	21. Witzhausen	135.—
16. Lausbach	113.11	21. Maschhausen	148.52
16. Zwenkau	5.—	21. Striegau	140.—
17. Düsseldorf	80.—		

B. Freiwillige Beiträge:

14. Januar. Brieß i. Schl., C. Wagner	37.86
16. Bielefeld, V. Gau, A. Schulz	100.—
18. Hamburg, I. Gau, R. Hadelberg	25.—
19. Seifhennersdorf, S. Firich	10.—

C. Für Abonnement:

14. Januar. Kopenhagen, D. Jørgensen	1.40
--------------------------------------	------

D. Für Annoncen:

16. Januar. Hohenhausen, W. Kracht Nr. 1	—80
--	-----

E. Für Broschüren:

18. Januar. Frankfurt a. M., W. Frey	9.20
--------------------------------------	------

Berichtigung. In Nr. 51 des Tabak-Arbeiter muß es unterm 18. Dezember 1906 heißen: Detinghausen 800 Mk. statt Derling-
hausen.

Die Bevollmächtigten werden ersucht, die Abrechnung des IV. Quartals sowie alle überflüssigen Gelder umgehend an mich einzulenden, damit wir den Jahresbericht fertigstellen können.

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht.

Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einbringen.

Erlaube die Herren Abhender, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind.
Bremen, den 15. Januar 1907. **W. Nieder-Weland,**
Marktstraße 18, II. Kassierer.

Laut Beschluß des Vorstandes werden vom 1. Januar 1907 ab allwöchentlich die Zahlstellen bekannt gegeben, welche Wert-
zeichen erhalten und ersuchen wir die Bevollmächtigten, dies zu
beachten.

Es erhielten vom 14. 1. bis 19. 1. 07 folgende Zahlstellen
Wertzeichen:
14. 1. 07. Erfurt. Marken Kl. I 200, Kl. II 400, Kl. III 100,
Kl. IV 200, Kl. V 200.
Erdmannsdorf. Marken Kl. VII 100.
Frankenhäuser. Marken Kl. I 400.
Halle a. S. Marken Kl. I 200, Kl. II 200, Kl. III 200,
Kl. IV 100, Kl. V 200.
Heudorf. Marken Kl. I 400.
Hegau. Marken Kl. II 100.
Sandhofen. Marken Kl. I 100, Kl. II 100, Kl. III 200,
Kl. V 100.
Wiesel. Marken Kl. I 3200.
Behre i. W. Marken Kl. I 100, Kl. III 100, Kl. IV 100,
Kl. V 100.
Schöneck. Marken Kl. I 200, Kl. II 200, Kl. III 200.
Zweyberg. Marken Kl. I 200.
15. 1. 07. Bovenenden. 40 Bücher.
Münden i. S. 40 Bücher.
Bischofswerda. Marken Kl. I 200, Kl. II 200, Kl. III 400,
Kl. IV 400, Kl. V 200.
Clausthal. Marken Kl. I 100.
Johanngeorgenstadt. Marken Kl. I 100, Kl. III 100,
Kl. IV 800, Kl. V 100.
16. 1. 07. Rawitsch. 40 Bücher.
Ottensen. Marken Kl. I 1600, Kl. III 4400, Kl. V 1600,
Kl. VII 3600.
Gänichen. Marken Kl. I 800, Kl. II 400, Kl. III 400.
Salzfließ i. S. Marken Kl. III 400.
Harlsruhe. Marken Kl. I 400, Kl. II 200, Kl. IV 100.
Wosen. Marken Kl. IV 400.
Galledda. Marken Kl. III 100.
Elmshorn. Marken Kl. III 100, Kl. IV 100.
Laden i. Pfalz. Marken Kl. I 400, Kl. III 200.
Sahenditz. Marken Kl. I 100, Kl. III 100, Kl. IV 100.
Kahla. Marken Kl. I 100, Kl. III 100, Kl. IV 100.
Mühlberg a. S. Marken Kl. I 100, Kl. III 100.
Oberhausen. Marken Kl. III 200.
Oertinghausen. Marken Kl. I 200, Kl. III 800.
Berlin. Marken Kl. I 3200, Kl. II 3200, Kl. III 3200,
Kl. IV 3200, Kl. V 1200, Kl. VII 100.
Rhaden i. W. Marken Kl. III 800.
17. 1. 07. Pasewalk. Marken Kl. III 400, Kl. V 100,
Kl. VI 100.
Pöhlitz. Marken Kl. I 400, Kl. II 1600, Kl. III 100,
Kl. V 100.
Salungen. Marken Kl. III 400.
Sommerfeld. Marken Kl. III 400.
Wörzburg. Marken Kl. I 200, Kl. III 200, Kl. IV 200,
Kl. V 200, Kl. VI 100, Kl. VII 100.
Geidern. Marken Kl. III 1200, Kl. IV 100.
Mündcheberg. Marken Kl. II 100, Kl. III 100, Kl. IV 100,
Kl. V 100.
Groß-Hausen. Marken Kl. V 100, Kl. VII 100.
Barmbeck. Marken Kl. III 800.
Cottbus. Marken Kl. I 1100, Kl. III 100, Kl. IV 400,
Kl. V 200, Kl. VII 100.
Einbeck. Marken Kl. II 100.
Gera. Marken Kl. I 400, Kl. II 400, Kl. III 400,
Kl. IV 400, Kl. V 200.
Gleiberg. Marken Kl. I 400.
Wilsen a. Lüne. Marken Kl. I 100.
Zerbst. Marken Kl. I 100, Kl. III 200.
Eschwege. Marken Kl. III 400, Kl. IV 400.
Goch. Marken Kl. III 800.
Schmölla. Marken Kl. I 400, Kl. III 400, Kl. IV 400.
Nordhausen. Marken Kl. I 400, Kl. II 400, Kl. III 400,
Kl. IV 400, Kl. V 400.
Rheda. Marken Kl. III 400.
Bünder-Feldmark. Marken Kl. II 400, Kl. III 400.
Rhede. 30 Bücher.
Sernburg. Marken Kl. I 400, Kl. II 200, Kl. III 400,
Kl. IV 400, Kl. V 200.
18. 1. 07. Lützenau. Marken Kl. III 400, Kl. IV 100.
Ogersheim. Marken Kl. I 200, Kl. II 100, Kl. IV 100.
Pirna i. S. Marken Kl. I 200, Kl. II 100, Kl. III 100,
Kl. IV 100, Kl. V 100. 30 Bücher.
Schwedt a. O. Marken Kl. I 400, Kl. II 800, Kl. IV 400,
Kl. V 100.
Erfurt. Marken Kl. I 800, Kl. III 200. 30 Bücher.
Wandsbeck. Marken Kl. II 100, Kl. III 400, Kl. IV 400,
Kl. VII 100.
Wolfsk. Marken Kl. I 100, Kl. III 200, Kl. VII 100.
Cannenberg. Marken Kl. I 100, Kl. III 200.
Ansbach. Marken Kl. I 200, Kl. II 200, Kl. III 400,
Kl. IV 100, Kl. V 100.
Herford i. W. Marken Kl. III 800, Kl. IV 200.
Verden. Marken Kl. I 1200, Kl. II 1200, Kl. III 400,
Kl. IV 800, Kl. V 400, Kl. VII 800.
Heuchelheim. Marken Kl. I 400, Kl. III 200.
Launsbach. Marken Kl. I 1200.
Ladenburg. Marken Kl. I 100, Kl. III 100, Kl. VII 100.
Fiebrich a. Rh. Marken Kl. III 400, Kl. IV 400.
19. 1. 07. Düsseldorf. Marken Kl. III 200.
Goslar a. S. Marken Kl. V 100.
Leipzig. Marken Kl. II 800, Kl. III 400, Kl. V 200.
Altenbusch. Marken Kl. I 400, Kl. III 100.

Provisorisch aufgenommen sind:

Albert Krumm aus Wasepi St. J. 6. Staaten Mich Nord-
amerika, Otto Haake aus Salkau Fr. Brandenburg, Wilhelm Stobit
aus Pasewalk, Karl Stewert aus Pasewalk (s. R.), Julius Blum
aus Pasewalk (s. R.), Richard Brauer aus Pasewalk (s. R.),
Gustav Kleinmann aus Pasewalk (s. R.), Hans Weichert aus Pasew-
walk (s. R.), Willi Bürger aus Pasewalk (s. R.). (270)
Eina Geisler aus Lungwitz bei Kreischa. (179)
Wilhelm Brinkmeyer, Friedrich Koch, Heinrich Janwlecke aus
Brenz-Oldendorf, Wih. Mehrlühler, Fr. Mehrlühler, S. Hedert,
Fr. Klamor aus Harlinghausen, Hermann König, S. Daubendiel,
Fr. Wesse, S. Küller aus Offelten, Fr. Niemeier, Hermann Buch-
mann aus Holzhausen, Ernst Dede aus Br. Oldendorf (281)
Marie Aberle, Lina Keger, Ida Schöple aus Denzlingen,
Wilhelm Möhner aus Jhringen, Josef Dsch aus Seelbach, Berta
Corina aus Britage, Lina Reichert aus Freiburg, Lina Viehler geb.
Krozinger aus Denzlingen. (487)
Louis Göbl aus Münden i. S. (216)
Hermann Michel aus Wolfenbüttel (s. R.), Heinrich Jürgens
aus Lehre (s. R.). (861)
Minna Schulze aus Nienburg. (222)
Michael Gelson aus Herzheim, Jakob Hefenbof aus Grün-
metersbach, Hermann Scholz aus Dittersbach, Joseph Förderer aus
Freiburg (Baden), Georg Werner aus Nüßloch (Baden), Friedrich
Walter aus Durlach, Magdalene Beh aus Gröbniga (Durlach). (71)
Wih. Köhler aus Galledda. (66)
Rudolf Körner und Robert Körner aus Höchberg. (377)
Friedr. Uebe aus Zilbehausen, Wih. Regenhart aus Drecherote.
(170)
Jacob Strotter aus Hahloch. (145)
Johann Rietvelt aus Dotsburg (Holland) (s. R.). (34)
Berta Ende, Ida Rüdiger, Henriette Fischer, Amalie Barth,
Paul Diege aus Frankenhäuser. (109)

Otto Bernstein aus Döbeln, Hildegard Todampel aus Pirna. (267)
Ludwig Böhmner aus Döbel, Friedr. Nau aus Fußgönheim. (257)
Frau Scharnow aus Wriezen a. O. (92)
Eugen Werner aus Berlin. (360)
Friedr. Wippermann aus Sunnebrock, Hermann Niemeier aus
Befenkamp. (16)
Karl Brischle aus Weier, Wendelin Kaufmann aus Eiger-
meier. (256)
Katharina Eberlein aus Morstein, Leonhard Gumpenober aus
Ansbach, Josef Fleiner aus München (s. R.). (7)
Margarete Schmidt aus Launsbach. (64)
Franz v. b. Coonenberg aus Areen (Hol.). (72)
Babetta Herbig aus Etdingen. (87)
Frida Poilan aus Brenzlau. (272)
Fritz Wegh, Heint. Ed. Luther, Elise Leimbach, Frieda Neubert
aus Kloster-Allendorf, Hans Luther aus Salungen, Paul
Schumann. (811)
Sophie Burtardt, Aug. Busch, Val. Ritthaber, Friedr. Busch
aus Fußgönheim, Elise Kopp aus Maxdorf, Margarete Bernhardt
geb. Seibert aus Griesheim. (53)
Heinrich Baumann, Karl Schwepsmeier, Karl Nottina, Marie
Kolling, Luise Weiskamp aus Löhne und Marie Bradmänn aus
Schweicheln. (422)
Martha Scholz aus Slamen. (338)
Christian Reper aus Wehlagen, Friedr. Wismann aus Ober-
mahnen, Hermann Hartmann aus Lübecke. (45)
Therese Gittermann geb. Pöttcher aus Frankenhäuser. (119)
Marie Weber aus Pflungstadt. (277)

Bremen. Der Vorstand.

Adressenänderung:

Für Dobrilugk: Alle Zuschriften sind an E. Jensch, Zigarren-
arbeiter, zu adressieren.
Für Duisburg: Philipp Niggemann wohnt Neuborser
Strake 143.
Für Eschwege: Der 1. Bev. Oskar Eckhardt wohnt Neier-
gasse 39.
Für Halle a. Saale: Der 1. Bev. G. Schmidt wohnt
Schmettschkestraße 9, S. II.
Für Münden i. S.: Der 1. Bev. Wih. Köhler wohnt Wirs-
hauer Str. 998.

Arbeitslosenunterstützung wird ausgezahlt:

Für Göttingen: Bei Wih. Stiller, Wallstr. 23. Vormittags
von 9-11 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr.
Für Edingen bei Mannheim: Durch Franz Bauer, Zigarren-
arbeiter.
Für Goslar: Bei S. Wassermann, Osterstr. 7d.
Für Neugersdorf i. S.: Bei Paul Hahn, Friedrich-August-
Strake 192c.
Für Neudorf in Anhalt: Die Unterstützung für Arbeitslose
und Kranke wird beim 1. Bev. Fr. Müller, Stagiurter Str. 21,
an Wochentagen von 12-1 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends,
Sonntags bis 8 Uhr abends ausbezahlt. — Alle Zuschriften sind
an diese Adresse zu richten.
Für Peterswaldau: Bei Albert Kunze, Ober-Peterswalbau
Nr. 103, Hausbesitzer Schöber. — Auch sind sämtliche Zuschriften
an genannte Adresse zu richten.

Mitgliederversammlungen.

(Mitglieder, besucht Euerer Versammlungen zahlreich!)

In Durlach: Sonnabend, den 26. Januar, abends 7 Uhr
Generalversammlung. — Jedes Mitglied hat zu erscheinen.
J. A.: Der Bevollmächtigte.
In Löwenstein-Thal: Sonntag, den 27. Januar, nachmittags
3 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Bradmänn zu Thal. Die Tages-
ordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Um
zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
J. A.: Der Bevollmächtigte.
In Sernburg: Dienstag, den 29. Januar, abends 8 1/2 Uhr,
im Thüringer Hof, Schulstraße. Tagesordnung: 1. Kasienbericht
vom IV. Quartal 1906. 2. Vortrag vom Arbeitersekretär Seel-
wernburg über Arbeitersekretariate. 3. Wahl der in Vorschlag zu
bringenden Bevollmächtigten und Kontrollleure. 4. Verschiedenes.
— Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, in der Versammlung zu
erscheinen.
J. A.: Der Bevollmächtigte.
Für Ober-Ottendorf: Sonnabend, den 2. Februar, abends
1/9 Uhr im Gasthaus zur Wacht am Rhein. — Vollzähliges Er-
scheinen wird erwünscht.
J. A.: Der Bevollmächtigte.
In Speyer: Montag, den 4. Februar, abends 1/9 Uhr,
Generalversammlung im Lokale Kleiner Storchenteller bei Herrn
S. Harjes. Tagesordnung: 1. Wahl der in Vorschlag zu bringen-
den Bevollmächtigten und Kontrollleure. 2. Wahl der Delegierten
zum Gewerkschaftskartell und der Arbeiterauskommission. 3. Ver-
schiedenes.
J. A.: Der Bevollmächtigte.

Duisburg. Die Kollegen und Kolleginnen werden nochmals
daran erinnert, daß alle Kranken- und Arbeitslosen-
meldungen binnen 24 Stunden nur an Heinrich Regel, Balken-
straße 8, zu richten sind. — Alle Mitglieder werden ersucht, dies
besser, wie bisher zu beachten. J. A.: Der Bevollmächtigte.

Schee. Unser Verkehrslokal befindet sich nur bei Franz Leicht
in der Reichenstraße.

Langwedel (Bezirk Bremen.) Die Bevollmächtigten werden ge-
beten, in deren Bereich sich das
Mitglied Johann Sprickmann aus (Holland) befindet, mir so-
fort seine Adresse mitzuteilen. Fritz Frike, I. Bev.

Leipzig. Alle Kranken- und Arbeitslosenmeldungen sind binnen
24 Stunden nur an Richard Hoffmann, L.-Neustadt,
Hedwigstr. 20, IV. r. zu richten. — Auskunft abends von 1/2
bis 1/9 Uhr. J. A.: Der Bevollmächtigte.

**Mitglieder, die in einem andern Orte in
Arbeit zu treten gedenken, haben sich vorher
an den zuständigen Bevollmächtigten zu wenden,
ehe sie die Arbeit annehmen.**

**Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Tabak-
arbeiter Deutschlands.**

Beisitzers: Hamburg-Mühlenthorst, Moyastr. 5, I.
Ausgabe: D. Schow, Brandenburg a. S., kurze Straße 8,
Schiedsgericht: Th. Jungbluth, Hamburg, Antelmstr. 10.

Eingegangen: Würzburg 100 Mk., Rohrbach 75 Mk.,
Speyer 60 Mk., Bülstein 50 Mk.
Sterbefälle: Orlau: 105 Mk., Würzburg 19.09 Mk., Speyer
22.35 Mk., Barmbeck 84.18 Mk., Halle 17.54 Mk.
Zuschüsse: Orlau 155 Mk., Liegnitz 50 Mk., Rügheim
50 Mk., Braunschweig 100 Mk.
Kranken- und Sterbegebild: 107.15 Mk.
Hamburg, den 21. Januar 1907. **J. Otto,**

J. H. Koopmann, Bremen.

Größte Auswahl sämtlicher Rohabake zu den billigsten Preisen, als:

Sumatra-Decker 160, 170, 180, 200, 250, 320, 350, 400, Umbi. 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000	Brasil-Decker 120, 150, 160, 180, 200, 220, 240, 260, 280, 300, 320, 340, 360, 380, 400, 420, 440, 460, 480, 500, 520, 540, 560, 580, 600, 620, 640, 660, 680, 700, 720, 740, 760, 780, 800, 820, 840, 860, 880, 900, 920, 940, 960, 980, 1000
Vorstenland-Decker, braun 160, hellbraun und zart 240, sehr deckfähig. Java-Decker 130, 160, 240, 3. Länge, hellgraue Farben 200, Java-Umblatt 100, 110, 120, Java-Umblatt u. Einlage, feinste Qualität u. flatter Brand, 80, 90, 100, Mexiko-Decker 150, 250, 300	Brasil-Umblatt 100, 105, 110, Brasil-Umblatt u. Einlage 90, 100, Havanna 120, 150, 220, 250, 300, Domingo 85, 90, 100, 110, Carmen 85, 90, 100, 110, Yara-Cuba, feinste Qualität, 160, Losgut aus nur überfeinlichen Originaltabaken, meist Umblatt, 80

Neue schmiedeeiserne Formenpressen mit Flachgewinde inkl. Holzfuß und Brekret, für 10-12 Formen, pro Stück 6.50 Mk. Gebrauchte Wickelformen, sehr gut erhalten, als schräge, halbschräge und gerade Fassons. Schiffchen-Abdrücke verlende gratis. Gummi-Traganth, allerfeinste, helle Ware, pro Pfund 250 Pfg. Zigarrenband, feinste, gelbe Halbfarbe, 8 Lin., pro 50 Mtr.-Rolle 150 Pfg. Preise per Pfund verzollt. — Versand nur unter Nachnahme.

J. H. Koopmann, Bremen

Fernsprecher 3946. Neustadtswall 36. Fernsprecher 3946.

L. Adler & Co., Hamburg 6.

Größte und billigste Auswahl sämtlicher Roh-Tabake.

Decken-Spezial-Offerte.

I. L. Rollbl., hellmittel Pfd. 3.00-2.60	II. L. Rollbl., mittel Pfd. 2.00
II. L. Rollbl., ganz hell Pfd. 3.50	II. L. Stückbl., hellmittel Pfd. 1.40-1.65
III. L. Rollbl., hellgrau Pfd. 2.85	II. L. Rollbl., ganz dunk. Pfd. 2.40
II. L. Stückbl., hellgrau Pfd. 2.70	I. L. Rollbl., dunkelbr. Pfd. 2.60
II. L. Rollbl., hellmittel Pfd. 2.20	Mexiko, sehr deckf., ff. Brd Pfd. 3.00

Zu Umblatt und Einlagen empfehlen wir
 Felix-Brasil, Einlage, leicht Pfd. 0.95
 Gestreckte Blätter, rein Umbl. Pfd. 1.10
 Steinbach-Brasil, Umblatt Pfd. 1.10
 Brasil, rein Umblatt und Decke Pfd. 1.20
 Domingo, rein Umblatt, sehr zart Pfd. 1.10
 Paraguay, Umblatt und Einlage Pfd. 0.95
 Versand gegen Nachnahme. — Ziel nach Uebereinkunft.

L. Adler & Co., Hamburg, Vereinsstr. 34.

Geschäfts-Verlegung!

Wir verlegen unsere Rohabakhandlung am 1. Februar von Terrassengasse 12 nach Dresden-Altstadt, Ostra-Allee Nr. 19.

Pietzsch & Berndt

en detail Rohabakhandlung en gros Dresden-Altstadt.

Franz Metzler, Bremen

Detail-Verkauf von Roh-Tabaken zu Engros-Preisen.

Niedrigste Cassa-Preise.

Verlangen Sie ausführliche Preislisten franko.

Kokurrenzlose Roh-Tabak-offerte.

II. L. Stückblatt, garantiert schneeweißer Brand	Pfd. Mk. 1.35
II. L. Stückblatt, hellgraues Sandbl., hochedler Br.	Pfd. " 2.65
II. L. Rollblatt, hell und mittel, tadelloser Brand	Pfd. " 2.15
St. Felix-Brasil-Decke, FF. Brand	nur Pfd. " 1.30
Mexiko, gute Farben, guter Brand, 3 Pfd. deckend	Pfd. " 3.15
Mokka-Domingo, FF. zart wie Sumatra	Pfd. " 1.10

Einlage und Umblatt offeriere zum billigsten Preise. Preise verzollt gegen Nachnahme. Preisliste franko und gratis.

Karl Ramm, Altona, Papenstrasse 46.

Empfehle Roh-Tabake zu allen Preisen en gros en detail.

Als besonders preiswert: Sumatra II 1.30, 1.40, 1.80, 2.10, 2.50 Mk. — Sava 0.92 Mk. — Vorstenland-Umblatt 1.25 Mk., Decke 1.50 Mk. — Carmen-Umblatt 1.10, 1.20 Mk. — Brasil, geschn. Einl., 1.05 Mk. — Felix 1.05 Mk. — Mexiko II 2.50 Mk. — Holländer-Umblatt 0.84 Mk. — Bühler-Umblatt 0.85 Mk. — Udermäcker 0.70-0.82 Mk gegen Nachnahme. Preisliste sende gratis und franko.

F. W. Helmecke, Magdeburg.

Geräte für die Fabrikation

als:
 Widelformen, Formenpressen, Riffenpressen, Arbeitstische, Schmelz, Sortier-Riffen, Sigfäßen für Widelmacher, Bündelpressen etc.
Rollbretter, Ia.-Ware. rotbuchen 1.50 Mk., weißbuchen 2 Mk. unverwundlich!
Echt amerik. Kopfholz-Bretter mit Eisenbolzen — Unerreicht in Haltbarkeit! — per Stück 5.50 Mk., 10 Stück 53 Mk.
Arbeitsmesser, prima Stahl per Stück 25 Mk., 10 Stück 2 Mk.
Hamburg-Arbeitsmesser zu gleichen Preisen.
Trockenöfen zu 2 Mille 40 Mk. zu 3 Mille 55 Mk.
 P. S. Sämtliche Geräte sind nur aus bestem Material hergestellt, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.
W. Hermann Müller, Berlin
 Magazinstrasse 14.

Franz Fr. Schmid, Bremen.

21 Havanna-Decken 1a 2a hell	500	22	3a 4a mittel	350
41 Mexiko, feinste St. Andres	350	45	hell, zartblatt, weißer Brand	110
61 Sumatra, 2-Rollbl., hell, matt	500	63	hell, braun, Qualität	250
67	2. Länge	250	dunkel bis schwarz	120
81 Java, ff. Vorstenland, hell, matt	200	84	leichtes, zartes Umblatt	85
85	leichte Einlage	45	152 Domingo FF, Mokka	55
153	F, fein leicht	50	154	A, Umbl. u. Einl.
101 St. Felix, feinste Decke PFS	150	105	Einlage, Umblatt m. Anfarbeiter	75
110	lose Blätter	48	134 Carmen la. la., großbl. Umbl.	55
134 Carmen la. la., großbl. Umbl.	55	Losgut, amerikanisches, gem.	38	Ohne Zoll. Versand nur unt. Nachnahme

Sumatra

mittelfarbig, weiß brennend, Deckkraft ca. 2 Pfd., pro Pfd. nur 2 Mk. Prima Losblatt nur 85 Pfg. Feinste St. Felix-Brasils von 95 Pfg. an.

Carl Roland, Berlin SO. Kottbuser Strasse 3a.

En gros Roh-Tabak En detail

Domingo-Spezial-Offerte

hochfeines Mokka-Gewächs großblattig und zart FF à 100 Pfg., F 90 Pfg., A 85 Pfg. per Pfund verzollt.

Postpakete unter Nachnahme! Preisliste gratis und franko!

C. Bathmann, Bremen.

Nicolaus Beck

Dampfsägewerk u. Zigarrenkistenfabrik Burg bei Bremen.

Lieferung von Zigarrenkistenbrettern aus Eichen- und Erlenholz und Anfertigung fertig ausgefärbt. Zigarrenkisten. Auf Wunsch sende ich sofort Muster von Zigarrenkisten-Ausstattungen mit Angabe der Preise für fertige Riffen

Die russischen Kämpfe um Freiheit und Recht.

Von Professor v. Reusner. Statt früher 2.20 Mk., jetzt nur 75 Pfg. Porto 10 Pfg. extra. Zu beziehen durch die Expedition der Tabakarbeiter, Leipzig, Tauchaer Str. 19. 21.

Roh-Tabak

Sumatra-Decke Nr. 5563 à Pfd. Mk. 1.40 verzollt schöne Farb., schneeweißer Brand Umblatt Nr. 5659 zart, groß, à Pfd. Mk. 1.05.
W. Hermann Müller
 Berlin
 Magazinstrasse 14.

! Roh-Tabake!

und sämtliche Utensilien zur Zigarrenfabrikation laufen man am besten und billigsten bei

L. Cohn & Co., Berlin N. 54

Brunnenstrasse 24
 Deutschlands größtes Fabrik-Handelsgeschäft der Rohabak- und Nischen-Branchen.
 Größtes Zigarrenwickelformenlager Deutschlands.
 Jede Fasso stets am Lager.
 Neben erschien unsere neueste Preisliste Nr. 23. Zusendung kostenlos sofort.

Die besten Zigarrentrockenöfen

für Gas- und Grudekoksheizung, überall aufstellbar baut als Spezialität
Carl Osterloh, Maschinenfabrik, Lübeck I.

J. Roth, Hamburg, Mattentwiete 23.

Roh-Tabake zu billigsten Engros-Preisen nur für Fabrikanten.

1. Länge Rollblatt, Mittelfarben, garantiert weißer Brand	2.20 Mk.	2. Länge Rollbl., Mittel- u. helle Farben, garant. weißer Brand, 1 1/2 Pfd. deck.	2.60 Mk.
2. Länge Rollblatt, dunkelschwarz, garantiert weißer Brand	2.00 Mk.	2. Länge Stückblatt, wenig stückig, garantiert weißer Brand, ganz grau	2.80 Mk.
Vorstenland-Decker, 2. Länge Rollblatt, hell, garantiert weißer Brand	1.80 Mk.	St. Felix-Decke, 3/4 Pfd. Deckfähigkeit, garantiert weißer Brand	1.45 Mk.
Seedleaf, sehr zart	1.30 Mk.	Domingo, rein Umblatt	0.90-1.05 Mk.
Brasil, lose, leicht	0.90 Mk.	Carmen, rein Umblatt	1.00 Mk.
Prasil-Umblatt	1.05 Mk.	Sumatra-Umblatt, grau	1.30 Mk.
Java-Umblatt	0.85, 0.90, 1.20 Mk.	Losgut, prima rein amerik.	0.80 Mk.

Nichtpassendes nehme zurück, daher Risiko ausgeschlossen.
 Preise verzollt per Pfund gegen Nachnahme. Ziel nach Uebereinkunft.

Java-Umblatt und Einlage

in blattiger, schöner Ware, feinste helle und mittelfarbige Sumatra-Decker, Carmen- und Domingo-Umblatt, wie bestes, loses Gut, aus nur gefunden, überfeinlichen Tabaken zusammengestellt, offeriert billigst

Heinr. Carl Rese jr., Bremen.

Roh-Tabak.

Sumatra-Decke 150, 200, 210, 225, 250, 275, 300, hell 325, 350, 375, 425, 500, 550, ganz hell, getigert 275, Umbi. 125
 Vorstenland-Decke 150, 175, 225, 300
 Java 90, 95, 105, 115, 130, 140, 150
 Brasil 110, 115, 120, 125, 140, 160, 200
 Carmen, Domingo 95, 100, 115, 120, 130
 Cuba 100, 300, Havanna 85, 125, 250, 300
 Mexiko-Decke ff., San Andres 450
 Pa. Losgut 85 netto, Paraguay 90
 Inländische Tabake 75, 80, 85, 90
 Preise ausgenommen m. 8% Cassa-Conto-Kredit nach Uebereinkunft.

Bedarfs-Artikel

Wickelformen, neue, zu Originalpreisen, gerade Fassons, auch gebrauchte a. Lager. Pressen zu 10 Formen nur 8, 10 u. 16 Mk. mit Rad 19 Mk., ganz Eisen 26 Mk. Presskasten zu 600 Zigarren nur 4.50 Mk., zu 1000 Zigarren nur 5.75 Mk.
 Rollbretter 175, 200, Kopfholz 250
 Bündelböcke, verstellb., nur 1.25 u. 2.25
 Arbeitsmesser 20 u. 30, 35, Hamburg. Lack 25, 30, 35, 8 Stangen. Papier, blau, 41 Bogen pro Pfund, 20, 30, 40, 50 Meter von 65, 75, 85, 95, 105, 115, 125, 135, 145, 155, 165, 175, 185, 195, 205, 215, 225, 235, 245, 255, 265, 275, 285, 295, 305, 315, 325, 335, 345, 355, 365, 375, 385, 395, 405, 415, 425, 435, 445, 455, 465, 475, 485, 495, 505, 515, 525, 535, 545, 555, 565, 575, 585, 595, 605, 615, 625, 635, 645, 655, 665, 675, 685, 695, 705, 715, 725, 735, 745, 755, 765, 775, 785, 795, 805, 815, 825, 835, 845, 855, 865, 875, 885, 895, 905, 915, 925, 935, 945, 955, 965, 975, 985, 995, 1000

S. Hammerstein Filiale

Vertreter: Gustav Boy
 Berlin N., Brunnenstr. 183.

Heinrich Franck

Berlin N., Brunnenstr. 185. Gegründet 1879.

Decke 150 Pfg. verz.

rotbraun, Rollblatt, zweite Länge, tadelloser Brand.

Java-Einlage 80 Pfg. verzollt

groß, blattig, trocken. Sämtliche Fabrik-Utensilien. Ill. Kataloge gratis und franko.

Ia. Grus sandfr., stets a. Lager

30, 50, 75, hell 25 (Weißhölz, 1 1/2, bedfch.) 1 1/2, u. 3.00 Kemmler Nfgr., Breslau 6.

"Dankbarkeit"

veranlaßt mich, gern und kostenlos allen Lungen- u. Halsleidenden mitzuteilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches billiges und erprobtes Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.
 K. Baumgartl, Gastwirt in Neuvoel bei Parisfr.

Ewalds Märchen.

Gebunden 1.50 Mk. Volksbuchh., Leipzig.
 Geb. 1.25 Mk. Volksbuchhdl. Leipzig.
Ratgeber f. Arbeiter

Erfuche die Herren Bevollmächtigten, in deren Bereich sich mein Mann, der Zigarrenarbeiter **Gustav Gelhaus**, befindet, mir seine Adresse zukommen zu lassen. Derselbe hat sich in der Wetz-nachtswoche mit Verbandsbuch nach Berlin abgemeldet.
Seine Frau M. Gelhaus, Widel-macherin, Hamburg, Postamt 3.

Louis Brandes

aus Seesen komme sofort nach hier. Reisegeld bekomme Du sofort geschickt.
K. Klimm, Hofla a. S.

Rich. Donath aus Eilenburg.

Um baldige Mitteilung Ihrer jetzigen Adresse bittet **Gustav Herrmann, Schenkst., Leipziger Straße 34.**

Meinem Freund und Kollegen

Kornelius Liebler

zu seinem am 20. Januar stattgefundenen **Wiegenfeste** die herzlichsten Glückwünsche von seinem Freund **Andreas Wickertsheim** Berlin, Landsberger Straße 114, pt.

Unserer Kollegin Frida Becher

nebst ihrem Bräutigam **Kurt Meier** zu ihrem am 26. Januar stattfindenden **Schneefest** die besten Glückwünsche. Die Mitglieder der Zahlstelle Zwickau.

Unserm Kollegen Georg Kuck

zu seinem am 27. Januar stattfindenden **Geburtsfest** die besten Glückwünsche. Die organisierten Kollegen der Zahlstelle Varel a. J.

Unserm Freund u. Kollegen Heinr. Depping in Lemgo

(Vippe) zu seinem am 27. Januar stattfindenden **60. Wiegenfeste** die herzlichsten Glückwünsche. Die Kollegen und Kolleginnen der unteren Stube (Firma Rosenheim).

Codes-Anzeigen.

Am 2. Januar 07 verstarb hierelbst im Stadtfrankenhaus Dresden-Friedrichs-stadt der aus Erfurt zugewandte Kollege **Ernst Chisk** aus Colbitz im Alter von 24 Jahren.
 Dies zeigen der Kollegenschaft allers-orts an Die Einzelmitglieder der Zahlstelle Dresden.

Griefkasten.

Verlags-Anzeige müssen gekennzeichnet sein. — Andere Inserate sind vorher zu bezahlen. Bei Einlegung der Beträge ist stets die Nummer des Blattes mitzugeben.
M. G., Hamburg 90 Pfg. — A. S., Hofla 50 Pfg. — G. H., Schenkst. 50 Pfg. — A. W., Berlin 80 Pfg. — G. C., Zwickau 60 Pfg. — G. S., Varel 50 Pfg. — Koll., Lemgo 60 Pfg.

Achtung! Rohabak!

Empfehlen bei vorkommen: Sumatra pro Pfd. 1, 1.10, 1.20, 1.50, 2-6 Mk. dem Bedarf in größter Auswahl in divers. Marken, Farben u. Längen. Java, ff. Qualität an Brand, 90 Pfg., 1, 1.10, 1.20 bis 2.80 Mk.
 Besonders empfehlen als Ersatz für Havanna hoch eine **St. Felix-Brasil-Blätter**, Dannemann, Cruz des Almas, pro Pfd. 1.15 Mk. — **Havanna**, feine leichte Einlage und Umblatt, pro Pfd. 1.60, 1.80 Mk. — **Vuelta** 2 bis 4 Mk. — **Cuba** 1.60 bis 2.50 Mk. — **Seedleaf** 90 Pfg., 1, 1.10, 1.20 Mk., sowie **Carmen, Paraguay, Domingo, Mexiko** in jeder Preislage.
 Zur Zigarren-Einlage, fertig zum Zerarbeiten **Mexiko-Schnitt** pro Pfd. 1.25 Mk. — **Geschn. Java** und **Brasil** 80 Pfg. — **Rein Brasil** 1 Mk.
Hengfoss & Maak, Altona-Ottensen.
 Filiale: Berlin N., Brunnenstrasse 190.